

Erhebungsdaten zum Kooperationsprojekt Schule - Sinti „KOSSI“

Es wurden insgesamt 38 Fragebögen von Lehrern der Grundschule Ulrich- Schmidl und des Förderzentrums Straubings ausgewertet. 75% der Befragten gaben an, regelmäßigen Kontakt zu „KOSSI“ zu pflegen, die meisten davon mehrmals pro Woche (vgl. Abbildung 1).

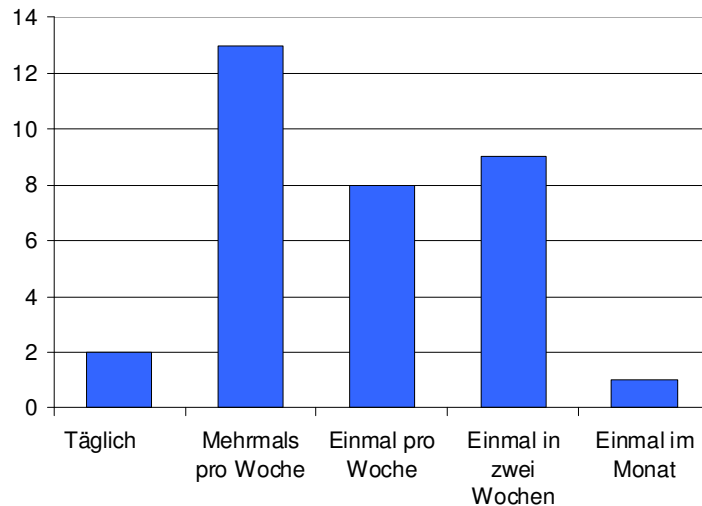


Abbildung 1: Häufigkeit des Kontakts zu „KOSSI“

Die befragten Lehrkräfte bitten „KOSSI“ vor allem bzgl. der Vermittlung zwischen Schule und Elternhaus und Fragen zum Sozialverhalten der Sinti- Schüler um Hilfe. 95% der Lehrer sprechen den Mediatorinnen von „KOSSI“ einen positiven Beitrag zur Lösung von Konflikten zu. Hauptsächlich geht es dabei um Unstimmigkeiten zwischen Schülern (44%), aber auch um Konflikte zwischen Schülern und Lehrern (30%), sowie zwischen Eltern und Lehrern (26%). Dies veranschaulicht Abbildung 2.

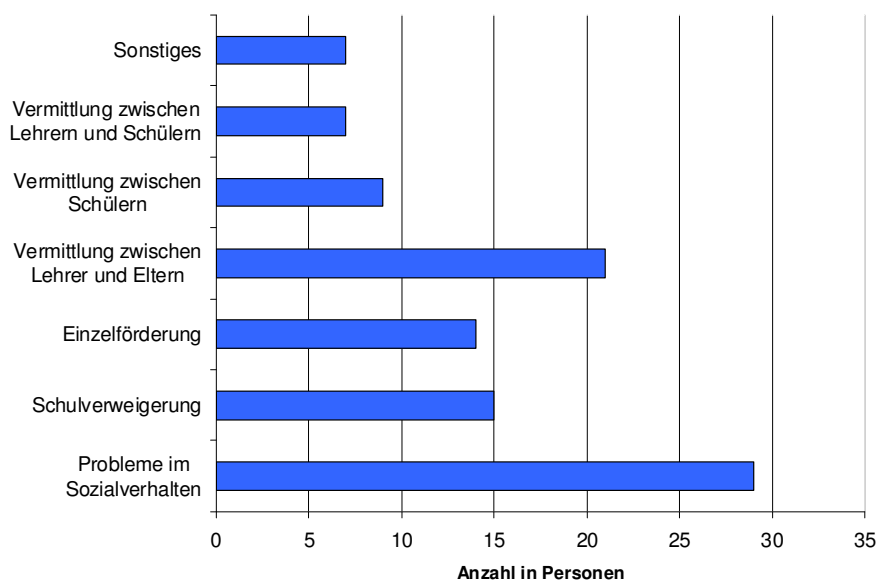
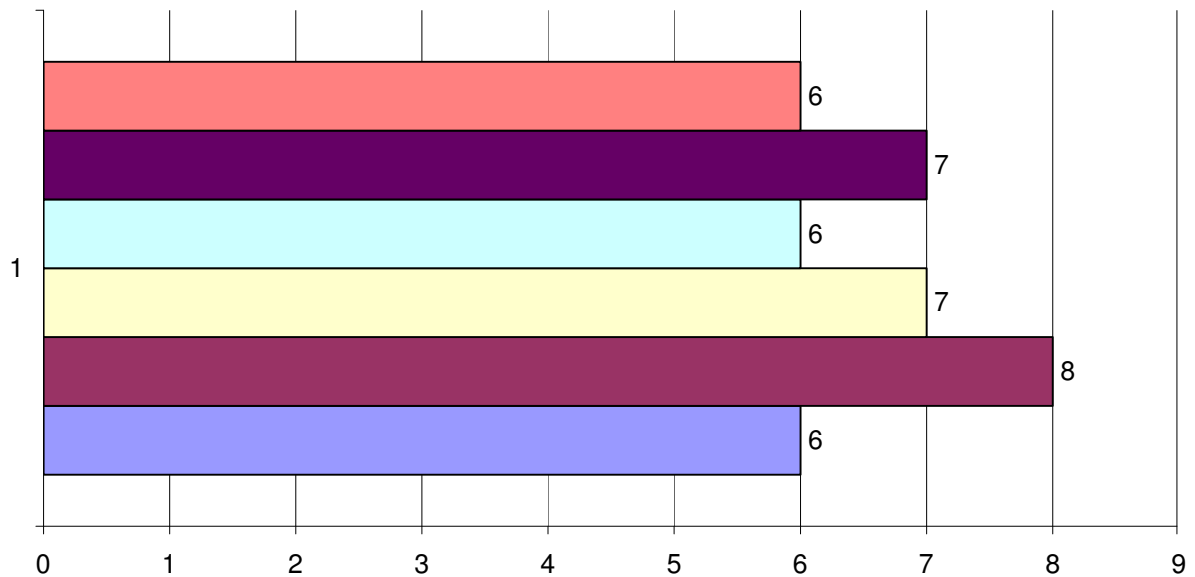


Abbildung 2: Situationen, in denen „KOSSI“ aufgesucht wird

61% der Lehrer bestätigen die Verbesserung der Qualität des Kontakts mit den Sinti- Eltern seit Beginn der Arbeit von „KOSSI“. Dies ist als großer Erfolg zu werten. Abbildung 3 stellt Beispiele für die Verbesserung des Kontakts zwischen Schule und Sinti- Eltern dar und zeigt welche Sachverhalte durch „KOSSI“ positiv verändert werden konnten.



■ Sonstiges:

■ Steigerung der Kontaktaufnahme mit Lehrern und der Schule allgemein

■ Aktive Mitgestaltung der Sinti - Eltern im Schulalltag, z. B. Elternbeirat, Förderverein, Mitorganisation bei Festen, etc.

■ Bereitschaft zu Hausbesuchen

■ Teilnahme bei Elternabenden -und gesprächen

■ Teilnahme an Veranstaltungen der Schule

Abbildung 3: Beispiele für die Verbesserung des Kontaktes zu Sinti- Eltern

15 von 38 Befragten geben bei der Untersuchung an, dass sie mit der Hilfestellung durch „KOSSI“ sehr zufrieden sind, weitere 15 sind bedingt zufrieden. Es gibt keine Ausprägungen bei „nicht zufrieden“ oder „weniger zufrieden“ (vgl. Abbildung 4).

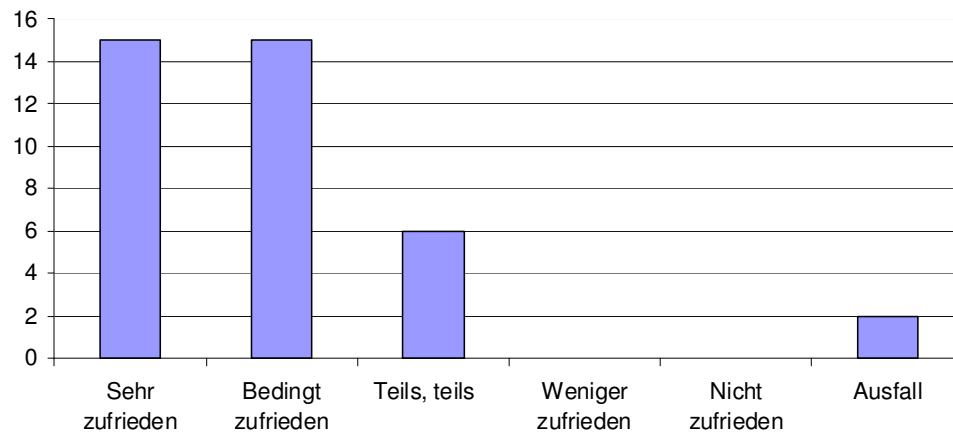


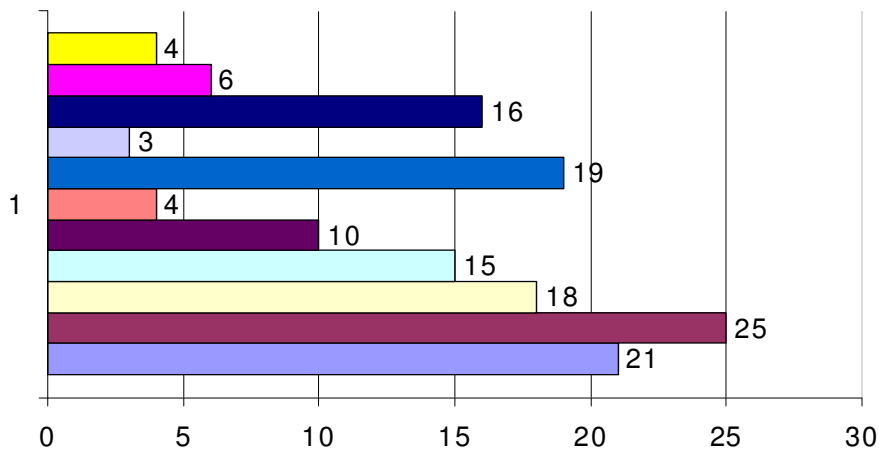
Abbildung 4: Zufriedenheit mit der Hilfestellung durch „KOSSI“

Die Zufriedenheit der beteiligten Lehrkräfte resultiert vor allem aus der Hilfe der Mediatorinnen bei schwierigem Sozialverhalten der Sinti- Schüler. Außerdem schätzen die Lehrer sehr, dass die anwesenden Sintezzas bei Konflikten im Unterricht die beteiligten Sinti- Kinder zur Klärung aus den Klassen nehmen und folglich die Lehrkraft und Klasse entlasten.

Als weitere Gründe für die Zufriedenheit der Schulen werden Verminderung von Unterrichtsstörungen, Einzelförderung der Schüler, engerer Kontakt zu den Sinti- Eltern, sowie bessere Akzeptanz der Schule durch Sinti- Familien genannt.

Durch die Erhebung werden auch Kritikpunkte deutlich. So geben 8 Befragte an, dass Kinder bewusst den Unterricht stören, um zu „KOSSI“ zu gelangen. Als weitere kritische Aspekte werden das Sprechen von Romanes, sowie eine „inkonsequente Betreuung der Schüler“ genannt.

Man befragte die Lehrer nach dem größten Nutzen von „KOSSI“. Dabei gaben 25 Personen an, dass die Vermittlung bei Konflikten für sie am nützlichsten ist. Am zweithäufigsten wird die Förderung des Sozialverhaltens durch die Mediatorinnen angeführt. Einige Lehrer schätzen die Entlastung der Klasse durch das Eingreifen der Mediatorinnen bei störendem Verhalten der Schüler am meisten. Die geleistete Elternarbeit durch die Sintezzas wird von 18 Lehrkräften als sehr hilfreich bewertet. Dazu schätzt man die Mediatorinnen als Ansprechpartner für kulturbedingte Unterschiede sehr (16 Nennungen). Weiterer Nutzen wird beim Erreichen von Schulverweigerern, Verbesserung der Kommunikation mit Schülern und Eltern, Fördern von aktiverer Beteiligung der Schüler am Schulgeschehen, Verbesserung der Kommunikation zwischen Schülern und Lehrern, sowie Belohnungssystem und in Sonstigem gesehen (vgl. Abbildung 5).



- Sonstiges:
- Aktivierung der Schüler sich häufiger am Schulgeschehen zu beteiligen, z. B. bei Festen und Klassenfahrten
- Ansprechpartner für kulturbedingte Unterschiede
- Belohnungssystem
- Entlastung der Klasse bei störenden Verhalten
- Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer positiver
- Kommunikation mit Schülern und Eltern verbessert
- Schulverweigerer erreichen
- Elternarbeit
- Vermittlung bei Konflikten
- Förderung im Sozialverhalten

Abbildung 5: Einschätzung nach dem größten Nutzen von „KOSSI“

Ein sehr eindeutiges Ergebnis zeigt sich bei der Frage nach dem Einfluss von „KOSSI“ auf die Kinder. Demnach geben 97% der Befragten an, dass „KOSSI“ positive Auswirkungen auf die Schüler hat. Nur 3% sprechen sich dagegen aus. Dabei schätzt man vor allem „einen Ansprechpartner und Vermittler“ zu haben, der sowohl die Sinti- Kultur, als auch die Schule versteht. Dieser kann oft Konflikte zwischen den Parteien lösen und vermeiden. Die pädagogischen Fachkräfte bewerten die Anwesenheit einer Mediatorin an der Lehrereinrichtung als sehr gewinnbringend, weil die Sinti- Kinder und deren Eltern einen Ansprechpartner aus ihrem eigenen Kulturkreis an der Schule haben. Dies schafft ein Gefühl von Anerkennung seitens der Schule. Man ist davon überzeugt, dass die Sintezzas, als Vertraute der Sinti-Schüler, es besser schaffen die Kinder an Verhaltensweisen und Regeln in der Schule heranzuführen, als das Lehrpersonal. Allgemein sprechen Lehrer von einem „besseren Miteinander“ zwischen ihnen und den Sinti seit Einführung des Projekts „KOSSI“ an der Schule.

Die Lehrer wurden im Rahmen der Erhebung gebeten, ihre Einschätzung bzgl. einer gesteigerten Bereitschaft von Sinti- Eltern, ihre Kinder an der Regelschule einzuschulen, abzugeben. Dabei ist auffällig, dass sich 76% der Probanden im positiven Mittelfeld einordnen. Sie stimmen der Aussage bedingt oder teilweise zu. Nur wenige (6%) der Befragten stimmen voll zu. 18 % der Lehrer sprechen sich eher gegen eine gesteigerte Bereitschaft der Sinti- Eltern hinsichtlich der Einschulung ihrer Kinder in die Regelschule (vgl. Abbildung 6).

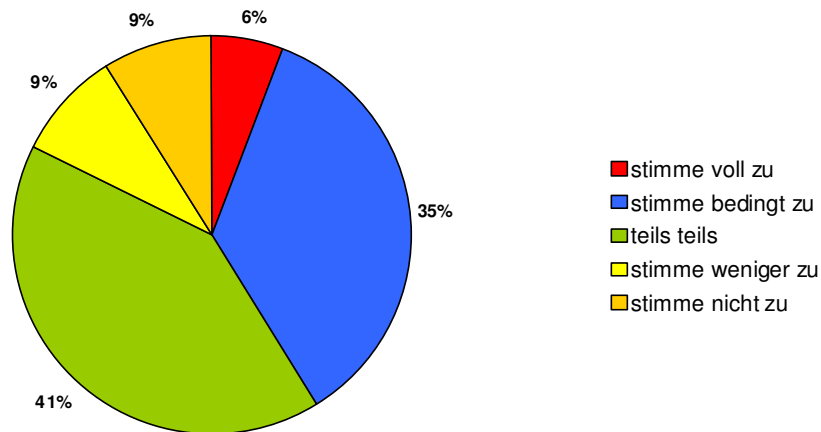


Abbildung 6: Einschätzung einer gesteigerten Bereitschaft der Sinti- Eltern an der Regelschule einzuschulen

Abschließend wurden die Lehrkräfte gebeten die voraussichtliche Situation an ihrer Schule, nach einem Ende des Projekts „KOSSI“, einzuschätzen. Dabei befürchtet die Mehrheit eine Verschlechterung der Beziehung zwischen Schule und Sinti- Kindern. Grund dafür sind die dann „fehlenden Ansprechpartner für Vermittlung“ in Konflikten. Der Unterricht kann bei störendem Verhalten nicht mehr durch das Eingreifen der Mediatorinnen entlastet werden. Ein Anstieg von Konfliktsituationen, aufgrund von Verständigungsproblemen wird erwartet. Vor allem wird sich nach Einschätzung der Befragten der Kontakt zu den Sinti- Eltern deutlich reduzieren. Man mutmaßt die „Rückkehr zu alten Strukturen: Die Kontakte zwischen Elternhaus und Schule werden seltener, Konflikte zwischen Lehrer und Schüler und Eltern werden sich verstärken, v. a. fehlt der Ansprechpartner für kulturbedingte Unterschiede!“. Ein Lehrer bezeichnet ein mögliches Ende von „KOSSI“ als „Rückschritt in der Generationsarbeit“. An die bereits erzielten Erfolge hinsichtlich der Integration der Sinti könnte nur schwer angeknüpft werden.